vinetur

Indien und EU dürften am 16. Dezember Freihandelsabkommen unterzeichnen

Das Abkommen würde 93 % der indischen Lieferungen nach mehr als 20 Jahren Verhandlungen zollfreien Zugang zur EU ermöglichen

Montag, 23. November 2026



Indien und die Europäische Union dürften ihr lange aufgeschobenes Freihandelsabkommen am 16. Dezember in Brüssel unterzeichnen. Das berichtete ein von Press Trust of India zitierter Beamter. Damit würde nach mehr als zwei Jahrzehnten

Verhandlungen ein wichtiger Meilenstein im Handel zwischen Indien und der EU mit ihren 27 Mitgliedstaaten erreicht.

Die beiden Seiten schlossen die Verhandlungen am 27. Januar ab. Die Unterzeichnung soll während des Brüssel-Besuchs von Premierminister Narendra Modi im Dezember stattfinden, sagte Jean-Eric Paquet, Botschafter der Europäischen Union in Indien. Paquet erklärte außerdem, das Abkommen solle 2027 in Kraft treten.

Die Europäische Kommission hat dem Rat der Europäischen Union bereits Vorschläge zur Genehmigung der Unterzeichnung und des Abschlusses des Abkommens vorgelegt, zusammen mit dem endgültigen Rechtstext und den Zolltarifplänen. Dieser Schritt deutet darauf hin, dass das Abkommen vor dem geplanten Unterzeichnungstermin das formelle Genehmigungsverfahren der EU durchläuft.

Dem von PTI zitierten Beamten zufolge würden im Rahmen des Abkommens 93 % der indischen Lieferungen zollfreien Zugang zur EU erhalten. Indische Exporteure bekämen damit besseren Zugang zu einem der größten Verbrauchermärkte der Welt. Davon könnten Branchen profitieren, die auf niedrigere Kosten an der Grenze und berechenbarere Regeln für den Marktzugang angewiesen sind.

Das Abkommen würde auch die Kosten für bestimmte Importe aus Europa nach Indien senken, darunter Luxusautos und Weine. Für die Getränkebranche könnten niedrigere Zölle auf europäischen Wein den Zugang zum indischen Markt erleichtern. Importeure, Händler und Exporteure könnten deshalb ihre Preisgestaltung, ihr Produktsortiment und ihre Versandpläne im Vorfeld des für 2027 erwarteten Inkrafttretens überprüfen. Die tatsächlichen Auswirkungen auf den Handel hängen von den endgültigen Zolltarifplänen und davon ab, wie schnell Unternehmen die neuen Bedingungen nutzen.

Das Abkommen verbindet Indien, die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt, mit der EU, dem zweitgrößten Wirtschaftsraum der Welt, und schafft so einen Markt mit rund 2 Milliarden Menschen. Zusammen stehen Indien und die EU für 25 % des weltweiten Bruttoinlandsprodukts und etwa ein Drittel des internationalen Handels: rund 11 Billionen US-Dollar bei einem weltweiten Gesamtvolumen von etwa 33 Billionen US-Dollar. Diese Zahlen stammen aus dem PTI-Bericht.

Die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Seiten sind bereits bedeutend. Die EU ist Indiens wichtigster Handelspartner im Warenverkehr unter den einzelnen Wirtschaftsblöcken. Indien wiederum ist weltweit der neuntgrößte Handelspartner der EU im Warenverkehr und ihr sechstgrößter Partner im Dienstleistungssektor. Ein abgeschlossenes Abkommen könnte diese Beziehungen durch niedrigere Zölle, weniger Handelshemmnisse und klarere Regeln für den Marktzugang für Unternehmen auf beiden Seiten vertiefen.

Die geplante Unterzeichnung wäre nach Jahren langsamer Fortschritte in den Verhandlungen ein wichtiger politischer und wirtschaftlicher Schritt. Die Handelsgespräche zwischen Indien und der EU hatten sich über mehr als 20 Jahre hingezogen, bevor die beiden Seiten am 27. Januar die jüngste Verhandlungsrunde abschlossen. Damit können die Verantwortlichen nun von den Verhandlungen zur rechtlichen und verfahrenstechnischen Genehmigung übergehen.

Der endgültige Abschluss hängt weiterhin von den ausstehenden formellen Schritten im EU-Verfahren und der offiziellen Unterzeichnung am 16. Dezember in Brüssel ab. Hält der Zeitplan, dürften sich Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe, der Landwirtschaft, dem Dienstleistungssektor und der Konsumgüterbranche auf einen neuen Handelsrahmen zwischen zwei der größten Märkte der Welt einstellen. Auch der Weinhandel wird die Zolländerungen voraussichtlich genau verfolgen.